



Baden-Württemberg

POLIZEIPRÄSIDIUM STUTTGART
PRESSESTELLE

Diensthundewesen

Der Brandmittelspürhund

Brandmittelspürhunde sind speziell darauf trainiert, an erkalteten Brandorten brennbare Flüssigkeiten aufzuspüren und anzuzeigen. Sie sind auf Grund ihres hochempfindlichen Geruchssinns in der Lage, Tage und bis zu einer Woche nach dem Brand, stark abgedampfte oder kleinste Reste brennbarer Flüssigkeiten im Brandschutt zu erkennen.

Brandbeschleuniger

Wird ein Feuer vorsätzlich gelegt, so geschieht dies in der Regel mit Hilfe von brennbaren Flüssigkeiten, so genannten Brandbeschleunigern, beispielsweise Benzin. Nach einer Vorgabe des Bundeskriminalamtes werden Brandmittelspürhunde während ihrer Ausbildung auf alle gängigen brennbaren Flüssigkeiten trainiert. Danach wird das Spektrum um andere brennbare Stoffe erweitert.

Hundenase und Labortechnik

Die Spezialhunde sind unentbehrliche Helfer für Brandermittler, weil sie besonders schnell, effektiv und zeitsparend auch große Flächen und schwer zugängliche Brandorte absuchen können. Sie können bei jeder Art von Brand - vom Zimmerbrand bis zum Großbrand - eingesetzt werden. Mit technischen Hilfsmitteln, dem Photoionisationsdetektor, können Brandermittler nur punktuell und in einem sehr zeitaufwändigen Arbeitsprozess nach Brandbeschleunigern suchen. Gerade deshalb werden Hunde auch bei Flächen- oder Waldbränden, bei Bränden in landwirtschaftlichen Anwesen oder Fabrik-, Lager- und Ausstellungshallen eingesetzt. Der Einsatz des Spürhundes verringert auch die Gefahr für Brandermittler, wenn Brandschutt sich hoch auftürmt oder gar Einsturzgefahr besteht.

Analyse im Labor

Hat der Hund an einem Brandort Brandbeschleuniger aufgespürt, zeigt er dies an, indem er sich an der Fundstelle hinlegt.

So kann der Brandschutt gezielt gesichert und zur labortechnischen Untersuchung gebracht werden. Für den sicheren Nachweis und die Bestimmung eines brennbaren Stoffes ist immer eine Analyse im Labor notwendig.

